

## 5

Sed spes renovabitur,  
dum res adimplebitur.  
23 tunc plene videbitur,  
quod modo cognoscitur ex parte.  
sic enim deluditur ars arte.

A f. 235<sup>b</sup> 7 qui nil mundo? 13 vgl. *Matth.* 5, 17 non veni solvere (legem), sed adimplere 18 circumscicio A 24 quomodo A, quod modo *Meyer* 24 I Cor. 13, 12 nunc cognoscimus ex parte, tunc autem cognoscam . .

Geistliches Lied auf den Tag der Beschneidung Christi = 1. Januar; mit vielen Gleichnissen. Christi Beschneidung soll uns vorbildlich die Befreiung von Sünden bedeuten. Die Formen sind einfach. Die Strophe ist aus 7 u- und 3 u- zusammengesetzt: 7 u- a + 7 u- a + 7 u- a + 7 u- (c) + 3 u- b × + 7 u- (c) + 3 u- b. Die Siebensilber der beiden letzten Langzeilen reimen 2 Mal (c), 3 Mal nicht; die Reime sind rein und zweisilbig. In den 25 Siebensilbern stehen 3 Taktwechsel. Hiatus steht keiner, weder in noch zwischen den Kurzzeilen.

## 24

	1		3	
	Licet eger cum egrotis	8 u b	Jacet ordo clericalis	
	et ignotus cum ignotis,	8 u b	in respectu laicalis;	
	fungar tamen vice cotis,	8 u b	sponsa Christi fit mercalis,	
	ius usurpans sacerdotis.	8 u b	generosa generalis;	
5	Flete, Sion filie!	7 u a	Veneunt altaria,	21
	presides ecclesie	7 u a	venit eucharistia,	
	imitantur hodie	7 u a	cum sit nugatoria	
8	Christum a remotis.	6 u b	gratia venalis	24
	2		4	
	Si privata degens vita		Donum dei non donatur,	
	vel sacerdos vel levita		nisi gratis conferatur.	
	sibi dari vult petita		quod qui vendit vel mercatur,	
	ac incedit via trita:		lepra Syri vulneratur.	
13	Previa fit pactio		Quem sic ambit ambitus	29
	Simonis auspicio;		idolorum servitus:	
	cui succedit datio;		templo sancti spiritus	
16	et sic fit Jezita.		non compaginat.	32

	5		7	
		Si quis tenet hunc tenorem, frustra dicit se pastorem: nec se regit ut rectorem, renum mersus in ardorem.		Ut iam loquar inamenum, sanctum chrisma datur venum; iuvenantur corda senum nec refrenant motus renum.
37		Hec est enim alia sanguisuge filia, quam venalis curia		Senes et decrepiti 53 quasi modo geniti nectaris illiciti
40		duxit in uxorem.		hauriunt venenum. 56
	6		8	
		In diebus iuventutis timent annos senectutis, ne fortuna destitutis desit eis splendor cutis.		Ergo nemo vivit purus; castitatis perit murus; commendatur Epicurus, nec spectatur moriturus.
45		Et, dum querunt medium, vergunt in contrarium. fallit enim vicium		Grata sunt convivia; 61 auro vel pecunia cuncta facit pervia
48		specie virtutis.		pontifex futurus. 64

(**Handschriften und Lesarten**) Dies Gedicht steht in folgenden 7 Handschriften: **A**, Arundel 384 f. 235<sup>b</sup>, am Rand der Titel: De clericis. **B**, München Clm. 4660 f. 45 = Schmeller, Carmina Burana S. 41 no 71 **C**, Cambridge, University Ff. I 17 fol. 297<sup>a</sup> **O**, Oxford Bodl. Add. 44 f. 64<sup>b</sup>; dabei der Titel: De eodem (contra Simoniacos) et plangitur contemptus ordinis clericalis. **Om.**, St. Omer no. 351 saec. XII bei Mone, Anzeiger VII 1838 Sp. 293 **Wr**, Cotton Jul. D. VII f. 133<sup>b</sup>, bei Wright, Political Songs p. 44 **Z**, Zwethalen. 49, saec. 12, bei Dreves, Analecta 21 p. 145 no 207 (die 3 Strophen: 7 (*Dreves*) Vos praelati venerati, 8 Et quod placet si non vacet, 9 Vel si deum non timetis, sind grob gefälscht. Diese druckt Dreves ab; die echten — 2 Si privata und 8 Ergo nemo — läßt er weg).

(**Varianten**) Die Hften **B** und **C** enthalten die Str. 1—8, wobei in **C** sich folgen 7 5 6 8. **A** und **Z** enthalten: 1 3—7 Es enthalten dann **O**: 1 3 4 6 7; **Wr**: 1 3 4 6 5; **Om**: 1 3 4 7. Also stehen die 2. und die 8. Strophe nur in **B** und **C**; die 1., 3. und 4. in allen; die 5. fehlt in **O** und **Om**; die 6. fehlt in **Str**; die 7. fehlt in **Wr**.

3 totis **Wr** 5 syon **ABOomWr** 6 presidens **C** die 2. Strophe steht nur in **BC** 9 Sit **C** 12 hac **C** 13 paucio **C** symonis **B** 14 auspicio **C**, officio **B** 15 statt cui **B** hat **C** eine Chiffre wie vel 15 dacio **C** 16 et om. **C** 16 giezita **C** 18 despectu schrieb Mone 19 venalis **Wr** 22 eucaristia **O** 26 conferatur: uenum datur **C** 27 nam qui **Z** 27 vel: ut **Om** 28 siri **C** 29 quam sic **Z** 30 ydolorum **ABOWr** 31 templum **Z** die 5. Str. fehlt in **O** und **Om**; in **Wr** steht die 5. nach der 6. Strophe 33 **O** qui tenes **A**, Tu qui tenes **Wr** 34 dicis te **AWr** 35 n. te regis **Wr**, sed nec regis te **A** 35 ut: in **C** 36 steht nach 33, was von m. 1. corrigirt ist, **C** 36 renum **AZ**, rerum **BCWr** 37 enim om. **Wr** 38 sanguisuge **A** 41 die 6. Strophe fehlt in **Om**, steht in **Wr** vor der 5. **B** hat 42 timet annum, 44 ei, 45 querit 43 nec ut forma **Z** 45 sed (s;) **AOWr** 46 vertunt **Wr** 48 speciem **OB** Die 7. Strophe fehlt in **Wr**, steht vor der 5. in **C** 50 crisma **ABCO**, chryisma **Om**; mit **Z**. 56 endet das Gedicht in **A00m**; in **Z** folgen 3 Strophen (mit anderer Form), welche Dreves als Str. 7, 8 und 9 gedruckt hat; nur in **B** und **C** folgt die 8. Strophe 57 nemo **B**, nullus **C** 59 epycurus **C** 60 speratur **C** 62 vel **B**, et **C** 63 iuncta **C** 63 pervia **C**, previa **B**

(Form) Dieselbe Strophenform ist gebraucht in dem viel späteren Gedichte ähnlichen Inhaltes, Arundel no 26 *Si quis dicit* (12 Strophen); dann in dem dreistrophischen Lied *Multa nobis adversantur* bei Flacius (*de corrupto ecclesiae statu poemata* S. 23 = Dreves, *Analecta* 45 b p. 71; endlich in dem Kreuzlied von 1187 *Plange Sion* (10 Strophen) bei Dreves, *Analecta* 33 S. 315. Einen Achtsilber und einen Siebensilber weniger zählt die Strophe im Kreuzlied 'Juxta threnos' des Berterus aus Orleans (1187) bei Roger von Hoveden (*ed.* W. Stubbs II 330) und bei M. Rhodes James, *Catalogue of the MSS in the Trinity College, Cambridge*, I p. 1 (wo in der Strophe *Quibus minus* 1 Zeile ausgefallen ist). Die schöne Strophe ist hauptsächlich durch Erweiterungen des Fünfzehnsilbers (8—υ+7υ—) entstanden und wird durch die Vagantenzeile geschlossen: 8—υbbb+7υ—aaa+6—υb, Regelmäßig tritt eine starke Sinnespause ein in der Mitte, nach der 4. Zeile, schwächere in der Mitte jedes der beiden Theile d. h. nach der 2. und 6. Zeile. Der Bau im Einzelnen ist sehr rein. In den 8 Strophen ist innerhalb der Kurzzeilen kein Hiat zugelassen und nur 5 zwischen denselben. Die 32 sinkenden Achtsilber sind stets zerlegt in 4—υ+4—υ, also kann hier kein Taktwechsel vorkommen; aber auch in den 24 Siebensilbern und in den 8 Sechssilbern findet sich hier kein Taktwechsel; denn Z. 14 *Simonis auspicio* entschuldigt der Eigennamen. Die Reime sind zweisilbig und rein (nur der Reim *ia* ist wiederholt gebraucht in Str. 3, 5 und 8). Arundel no 26 kümmert sich nicht viel um die Sinnespausen; dagegen sonst ist es ebenfalls rein gebaut, indem ebenfalls nur 3 Hiats zwischen den Kurzzeilen und kein Taktwechsel zugelassen ist. Die 3 Strophen von *Multa nobis adversantur* zeigen ebenfalls keinen Hiat und nur 1 Taktwechsel. Viel freier sind die 10 Strophen des Kreuzliedes *Plange Sion* gebaut: 2 Hiats in den Zeilen und 7 zwischen denselben; dann 7 Taktwechsel in den Siebensilbern und sogar 2 Achtsilber ohne die Caesur nach der 4. Silbe. Die 11 verkürzten Strophen des Berterus haben 5 Taktwechsel in den 22 Siebensilbern, sonst sind sie rein gebaut. Es findet sich nur 1 Hiat zwischen 2 Kurzzeilen, und von den reinen zweisilbigen Reimen ist keiner wiederholt.

**Inhalt** Schon die handschriftliche Ueberlieferung zeigt, daß dies Gedicht in Frankreich oder in England entstanden ist. Es ist eine Satire gegen die Sitten der Prälaten. Dies Thema wird in Str. 1 angekündigt. Die weitere Gliederung des Inhaltes wird durch die 5. Strophe angegeben: Wenn Einer einen solchen Lebenswandel führt (*Simonie* Str. 2—4), so nennt er sich mit Unrecht einen Seelenhirten: Aber er kann sich auch nicht der Selbstbeherrschung rühmen, die sich für einen Kirchenfürsten ziemt, wenn ihn die Sinne beherrschen (Str. 6—8); das (*Geiz und Wollust*) sind ja die beiden Töchter des Teufels, mit denen hauptsächlich die käuflichen Prälaten umgehen.

Das Gedicht ist stark rhetorisch geschrieben, so daß viele einzelnen Ausdrücke schwierig zu erklären sind. 3: 'so will ich doch als Wetzstein dienen d. h. so will ich doch die Gewissen schärfen, nach Priester Recht'. 8 *imitantur Christum a remotis* scheint zu bedeuten: *a tergo, a contrario* d. h. sie sind Anti-

christen. 9—16 *scheint zu sagen*: Wenn ein Privatmann oder Priester oder Levit auf dem gewöhnlichen Weg sein Ziel d. h. eine geistliche Stelle erlangen will, so wird eine Verabredung auf Verkauf und Kauf geschlossen; zahlt er dann das Geld und erhält die Stelle, so wird er dem Giezi gleich, dem Diener des Elisaeus, welcher von dem Syrer Naaman, den sein Herr vom Aussatz geheilt hatte, Geschenke forderte, dafür aber selbst mit dem Aussatz bestraft wurde; s. 4 Regn. 5, 20—27. 12 vgl. Num. 20, 19 *per tritam gradiemur viam*. 18 *in respectu laicalis (ordinis)*: in der Werthschätzung von Seite des Laienstandes? Mone schlug vor: *in despectu*. 19 *mercalis* (= 24 *venalis*) ist sehr selten. 20 *generalis* scheint hier den Nebensinn *vulgaris* zu haben. 24 'während erkaufte kirchliche Gnaden ein Possenspiel und nichtig sind'; das führt dann die 4. Strophe aus. 28 Syri s. zu 16. 29 *ambitus*: die Gier nach Würden; 30 vgl. Ephes. 5, 5 *avarus, quod est idolorum servitus*. 31/32 woher ist das Bild bezogen? Benützt ist wohl I Cor. 6, 19 *membra vestra templum sunt spiritus sancti*. 33—40 s. oben. 36 *renum ardor*, vgl. 52 *motus renum*. 37/38 Prov. 30, 15 *sanguisugae duae sunt filiae, dicentes: affer, affer*. *Dazu sagt die Glosse*: *diabolus: qui siti peccata suadendi ardet. duae filiae: quae eius imitantur ardorem, luxuria et avaritia*. 41—48 diese Verse wollen wohl sagen: die Jungen fürchten im Alter arm zu werden und schäbig auszusehen; (deßhalb sammeln sie Schätze und gewöhnen sich an Ueppigkeit). 47/48 Der Vers des Juvenal 14, 109 *Fallit enim vitium specie virtutis et umbra* ist auch von Walter von Chatillon (ed. Müldener) I 48, mit Weglassung von 'et umbra', als Auctoritas einer Vagantenstrophe mit dem Reim utis gebraucht. 49 *inamenum* ist sehr selten. 51 nur Horaz A. P. 246: *Fauni caveant, ne . . Nimum teneris iuvenentur versibus unquam*. 53 fl. Mone vergleicht aus der Sammlung von St. Omer (Anzeiger VII S. 110) no 12 'Frigescente caritatis' (ein Lied ähnlichen Inhaltes wie das unsrige) den, wie's scheint, sonst nicht vorkommenden Refrän: *Juvenes (nunc) transeunt limites illiciti, senes et decrepiti modum . . nesciunt, tenere lasciviant quasi modo geniti* ('quasi m. g.' muß sehr alte Variante für die Sonntagsepistel sein, welche im Vulgatatext I Petr. 2, 2 *sicut modo geniti* lautet). Vgl. noch Bur. 79, 1 *senes sunt decrepiti*. 64 d. h. derjenige, der Bischof werden will.

## 25

1		2	
De grege pontificum	7 ◡ a	Minorum non minimus,	
vix est preter unicum	7 ◡ a	cuius vox et animus	
3 dignitate dignus.	6 ◡ b	nil habent commune.	9
Cui nil tuto creditum?	7 ◡ c	nec in se rem presulis	
cuius fides hospitum	7 ◡ c	nec habet in oculis	
6 solet esse pignus?	6 ◡ b	graciam fortune.	12